

NAGAYA MAGAZIN 3.20

**Menschen
für
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Nagaya heißt Frieden



*"Do not place your
hands in the
Hooper!"*

Erfinderisch in die Zukunft

- 6 Die Lösungswerkstatt – Weitsichtige Abschlussprojekte am ATTC
- 10 Bibliothek 2.0 – Besuch in der modernisierten Bücherei an unserem College
- 13 Aus Plastik erbaut – Ein neues Leben im Zeichen des Umweltschutzes

Dr. Sebastian Brandis



Liebe Leserin, lieber Leser

die Nachrichten aus Äthiopien waren zuletzt alles andere als positiv: Gewaltige Schwärme von Wüstenheuschrecken, die ganze Landstriche kahl fressen und die Ernährungssicherheit der Menschen gefährden; der gewaltsame Tod des beliebten Sängers und Oromo-Aktivisten Hachalu Hundessa Ende Juni in Addis Abeba, der landesweite Unruhen zur Folge hatte; und zudem die alles überschattende Corona-Pandemie: Die Zahl der Infizierten in Äthiopien steigt, die medizinische Versorgung ist dürrtig, das öffentliche Leben massiv beeinträchtigt. Das ganze Ausmaß der Pandemie, ihre wirtschaftlichen und sozialen Folgen werden sich in Äthiopien, wie vielerorts auf der Welt, erst noch zeigen.

Große Herausforderungen, die aber doch auch einmal mehr unseren ganzheitlichen integrierten Ansatz bestätigen. Ernährungssicherheit, sauberes Wasser, Gesundheit, Bildung und Einkommen gehören zusammen, auch wenn es darum geht, in Krisensituationen wie diesen eine bessere Absicherung zu haben. Bildung ist eine solche Säule der Absicherung, um sich neue Chancen zu erschließen. Daher dürfen wir nicht vergessen, dass bis heute Millionen Äthiopier nicht lesen, schreiben und rechnen können. Um das zu ändern, bieten wir Alphabetisierungskurse für Erwachsene an und bauen in unseren Projektgebieten moderne Schulen, mittlerweile sind es insgesamt 450.

Steigende Bevölkerungszahlen und auch die zuletzt wachsende Wirtschaft stellen das Land ebenfalls vor Probleme: Bodenerosionen und Wüstenbildung aufgrund jahrzehntelanger Ausbeutung der natürlichen Ressourcen sowie die starke Verschmutzung der Umwelt, vor allem durch Plastikabfall – wir wissen, dass es anders geht: Mit weniger Verschwendung, mehr Wiederverwendung und Recycling. Ganz im Sinne einer schonenden Kreislaufwirtschaft, die auch in Deutschland und Europa unser Ziel sein sollte.

Einen Schritt in diese Richtung wollten Muaz Hussien und seine Kommilitonen mit ihrem Abschlussprojekt am ATTC ermöglichen: Sie entwickelten einen Plastikhäcksler, um Kunststoff für die Weiterverarbeitung zu zerkleinern. Lesen Sie ab Seite 6 über die vielversprechende Idee. Um die besten Voraussetzungen zu schaffen, damit die Studierenden an unserem College auch weiterhin zukunftsweisende Projekte anstoßen, wurde die Bibliothek am ATTC modernisiert. Für diese Ausgabe des NAGAYA MAGAZINS haben wir die Bücherei im vergangenen Herbst besucht. Ab Seite 10 erfahren Sie mehr darüber. Wie der Kampf für die Umwelt Menschen mit Sinn erfüllen kann, sie dafür sogar ihr bisheriges Leben umkrempeln, zeigt unsere Geschichte über Bistrate Gebriel Tesfaye und seine Freunde, die in Addis Abeba eine Gruppe zum Schutz der Umwelt gegründet haben – zu lesen auf Seite 13.

Bistrate Gebriel Tesfaye, der Absolvent Muaz Hussien, die aktuellen Studenten am ATTC – sie alle versuchen mit viel Erfindergeist und Kreativität, mit Willen und Elan, die Probleme ihres Landes zu lösen. Lassen Sie uns ihnen und vielen weiteren Äthiopiern beistehen und mit unserem Engagement im Bereich Bildung den Grundstein für eine positive Entwicklung legen. Denn eines ist klar: Um die aktuellen und weitere Krisen zu meistern, braucht Äthiopien kluge und gut ausgebildete Köpfe.

Vielen Dank, dass Sie mit Ihrer Spende unsere Arbeit unterstützen! Machen. Wirkt!

Dr. Sebastian Brandis,
Vorstand (Sprecher)



Diese Umweltschutzgruppe möchte eine ihnen zugewiesene Fläche in Addis Abeba aufforsten.

Lage hat sich beruhigt

Nach der Ermordung des Künstlers und Aktivisten Hachalu Hundessa Ende Juni waren in vielen Teilen des Landes Unruhen ausgebrochen – mit über 160 Todesopfern. Unsere Kollegen in der Zentrale in Addis Abeba mussten zeitweise zu Hause bleiben, um sich nicht durch randalierende Gruppen oder brennende Autos in Gefahr zu begeben. In den ländlichen Projektgebieten war die Lage wesentlich ruhiger. Die Arbeit dort – vor allem die Pflanztätigkeiten vor der beginnenden Regenzeit – konnte weitergeführt werden.

Folgen der Pandemie

Infolge der Corona-Pandemie kommt es in Äthiopien zu steigenden Preisen für Verbrauchsgüter inklusive Nahrungsmitteln. Grund dafür sind Einschränkungen bei den Transportwegen sowie Produktionsengpässe. Auch auf dem Land sind die Nebenwirkungen der Corona-Krise in Form von gestiegenen Preisen zu spüren. Über aktuelle Infektionszahlen in Äthiopien informieren wir Sie regelmäßig auf unserer Website.

www.menschenfuermenschen.de/news/corona-fragen-antworten

450 Schulen für Äthiopien

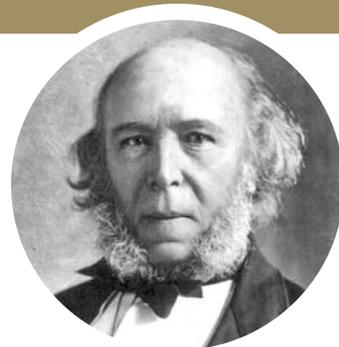
Mit der Wore Illu Higher Secondary School konnte *Menschen für Menschen* kürzlich die 450. Schule in Äthiopien seit Beginn der Arbeit in dem ostafrikanischen Land vor knapp 40 Jahren fertigstellen. Finanziert wurde die Einrichtung durch die „Sportler gegen Hunger“, eine gemeinsame Initiative der Oldenburgischen Volkszeitung und des Kreissportbundes Vechta.

Die weiterführende Schule für die Klassen neun und zehn bietet Platz für die 1.009 Mädchen und 1.029 Jungen, die das landesweite Examen an einer der umliegenden 19 Higher Primary Schools bestanden haben. Die Klassenzimmer sind bereits möbliert, die Bibliothek ist mit Referenzbüchern ausgestattet. Nach dem Ende der Sommerferien und soweit es die coronabedingten Maßnahmen zulassen, findet dort im Herbst erstmalig Unterricht in hellen und gut ausgestatteten Klassenräumen statt.

DAS ZITAT

„Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln.“

HERBERT SPENCER
ENGLISCHER PHILOSOPH
UND SOZIOLOGE 1820–1903



Kampf den Heuschrecken

Seit Ende 2019 hat Äthiopien in weiten Teilen des Landes mit einer immensen Heuschreckenplage zu kämpfen. Kürzlich erreichten die Schwärme auch erstmalig unsere Projektgebiete Wore Illu und Legehida. Bereits Ende Juni nistete sich ein Schwarm in einer Baumschule in Wore Illu ein, der allerdings mit „traditionellen Methoden“ – durch Feuer und Rauch, durch Wedeln, Fächern und Stockschlagen, aber auch durch Lärm – von unseren Mitarbeitern und den Bauern erfolgreich vertrieben werden konnte. Nachhaltige Schäden konnten so zunächst verhindert werden. Es bleibt, die Ernte abzuwarten.

SPENDENBAROMETER



5

Berufsbildungszentren



2.360

Absolventen mit Diplom- oder Bachelorabschluss am ATTC



364.891

Teilnehmer an Alphabetisierungskursen



142.017

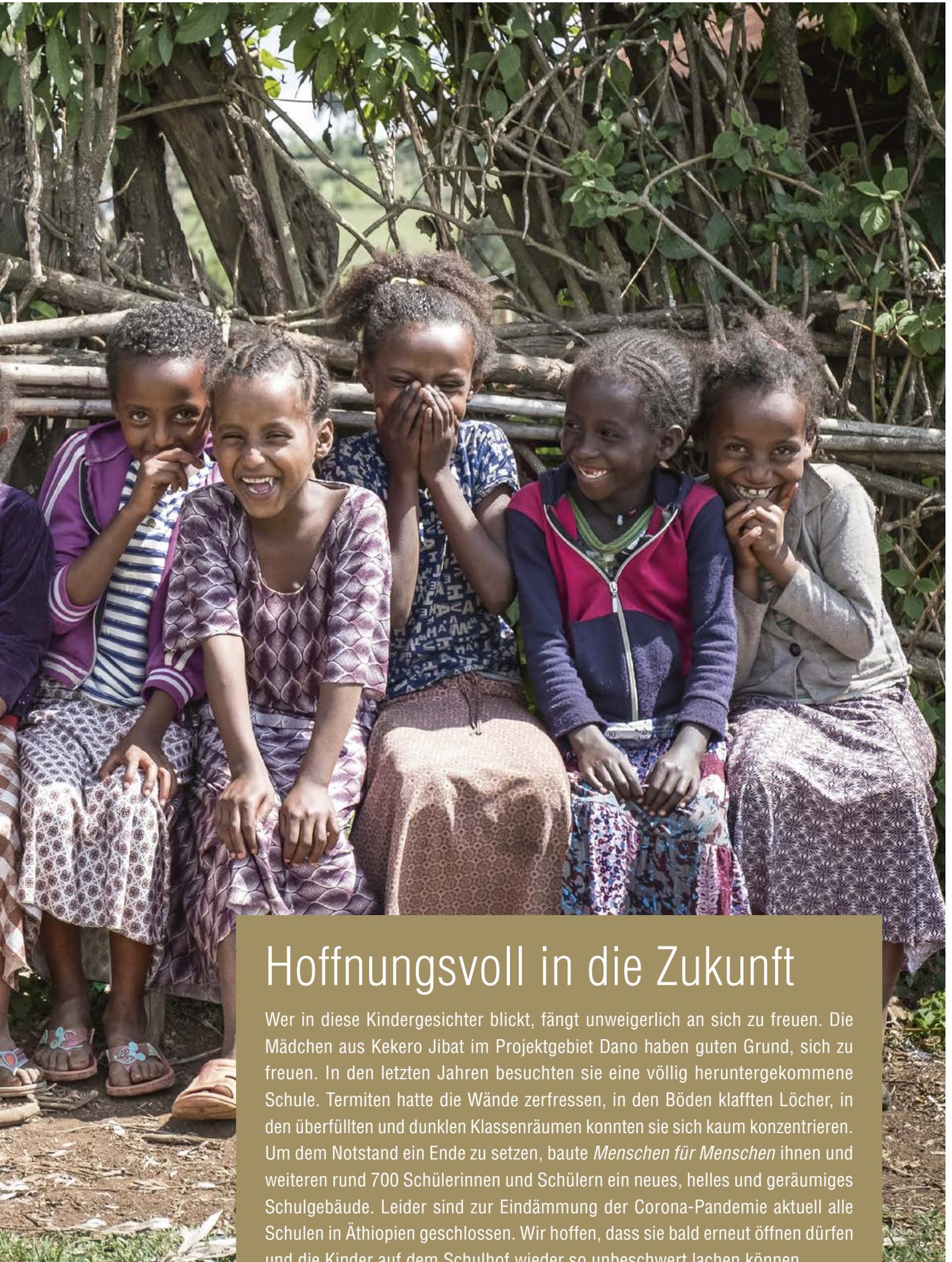
Teilnehmer an Weiterbildungskursen für die Landbevölkerung



447*

Schulen (neu gebaut oder renoviert)





Hoffnungsvoll in die Zukunft

Wer in diese Kindergesichter blickt, fängt unweigerlich an sich zu freuen. Die Mädchen aus Kekero Jibat im Projektgebiet Dano haben guten Grund, sich zu freuen. In den letzten Jahren besuchten sie eine völlig heruntergekommene Schule. Termiten hatte die Wände zerfressen, in den Böden klafften Löcher, in den überfüllten und dunklen Klassenräumen konnten sie sich kaum konzentrieren. Um dem Notstand ein Ende zu setzen, baute *Menschen für Menschen* ihnen und weiteren rund 700 Schülerinnen und Schülern ein neues, helles und geräumiges Schulgebäude. Leider sind zur Eindämmung der Corona-Pandemie aktuell alle Schulen in Äthiopien geschlossen. Wir hoffen, dass sie bald erneut öffnen dürfen und die Kinder auf dem Schulhof wieder so unbeschwert lachen können.

Die Lösungswerkstatt



Der Absolvent Muaz Hussien erklärt den Studierenden der Fertigungstechnik seine Entwicklung: Einen Kunststoffhäcksler.

Seit fast 30 Jahren bildet *Menschen für Menschen* am Agro Technical and Technology College (ATTC) junge Erwachsene zu hoch qualifizierten Fachkräften aus. Bevor sie sich auf dem Arbeitsmarkt beweisen, zeigen die Studierenden mit ihren Abschlussprojekten, was sie gelernt haben – und wie gesellschaftliche Herausforderungen in Äthiopien bewältigt werden können.

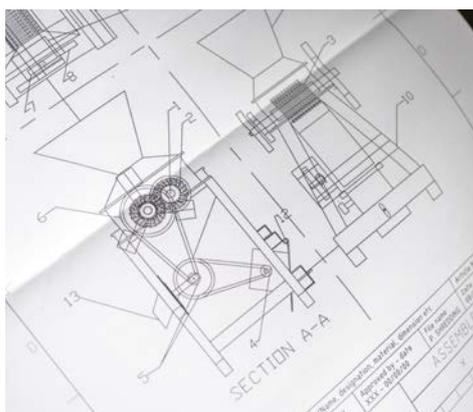
In Jeans und gestreiftem Hemd steht Muaz Hussien in der Lehrwerkstatt des ATTC. Bis vor wenigen Monaten hat er hier täglich im Blau geschweißt, gefräst und gefeilt. An diesem Morgen ist der 25-Jährige angetreten, um sein Abschlussprojekt vorzuführen: Er drückt den Schalter der Maschine vor sich und wirft ein großes Stück Plastik in einen Trichter. Laut rumpelnd wird es im Inneren gehäckselt und schießt Sekunden später in kleinen Schnipseln in einen Pappkarton. „So lässt sich das Plastik besser transportieren“, schreit Muaz gegen das Rattern an und dreht sich zum Publikum. Dicht an dicht drängen sich vor ihm junge Männer und Frauen des vierten und letzten Studienjahres, die sich in den kommenden Wochen eigene Themen für ihre Abschlussprüfung su-

chen müssen. „Die größten Probleme hatten wir mit der Klinge, die das Plastik zerteilt“ erklärt Muaz, nachdem er den Motor ausgestellt hat. „Sie brach immer wieder.“ Erst als er und seine Kommilitonen, mit denen er den Kunststoffhacksler entwickelte, das Messer aus Carbonstahl herstellten und die Schneidgeschwindigkeit der jeweiligen Härte des Plastiks anpassten, war das Problem gelöst. „Als das erste Mal alles funktionierte, fielen wir uns in die Arme“, erinnert sich Muaz.

MANGELHAFTE ABFALLWIRTSCHAFT

Äthiopien hat eine der am schnellsten wachsenden Plastikindustrien in Afrika. Der gesamtwirtschaftliche Verbrauch von Plastik, etwa zur Herstellung von Verpackungen, zum Einsatz in Fertigungsprozessen oder in der Automobilindustrie hat stark zugenommen: Laut einer Veröffentlichung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH waren es 2007 nur 44.000 Tonnen, 2015 schon viermal soviel, in diesem Jahr dürften es mehr als 300.000 Tonnen sein. Dabei verfügt das Land nur über eine mangelhafte Abfallwirtschaft. Zwar gibt es kommunale Abfallunternehmen und private Müllsammler sowie wenige Recycling-Unternehmen, doch insgesamt wird Plastikmüll zu selten wiederverwertet. Stattdessen verbrennt er unter freiem Himmel, landet auf überfüllten Müllkippen oder in der Natur. Auch im direkten Umfeld des ATTC, in der ost-

*Aus der Zeichnung wurde Wirklichkeit:
Der Plastikhacksler war eines der vielversprechendsten Abschlussprojekte der letzten Jahre.*



äthiopischen Stadt Harar und umliegenden Gemeinden, war Muaz täglich mit dem Problem konfrontiert: Ob Straßengräben, Felder, Märkte und vor Geschäften, überall liegen Verpackungen, Plastiktüten und -flaschen. „Es braucht bis zu 450 Jahre, bis so eine Flasche zersetzt ist“, erklärt Muaz. „Als wir uns näher mit dem Thema beschäftigten, merkten wir, dass der Plastikabfall oft sperrig ist.“ Das mache den

Endprodukt: Die kleinen Plastikteile lassen sich einfacher transportieren und weiterverarbeiten.



Immer hilfsbereit: Dozent Tesfaye Gebre Michael unterstützt seine Studentinnen und Studenten, vor allem bei ihren Abschlussprojekten.

Transport aufwändig und wenig effizient. Auch sei es schwieriger, große Plastikteile weiter zu verarbeiten.

„Als die Studenten mir von ihrem Plan erzählten, war ich begeistert“, sagt Tesfaye Gebre Michael. Der 56-jährige Wartungstechniker und Dozent der Fertigungstechnik begleitet die jungen Frauen und Männer durch ihr Studium, betreut sie vor allem in den letzten Monaten. „Es ist uns wichtig, dass die Abschlussprojekte der Studenten zur Entwicklung unserer Gesellschaft beitragen“, sagt Tesfaye, der seit mehr als 25 Jahren am ATTC unterrichtet. So wurde zum Beispiel eine mechanische Sämaschine entwickelt oder eine elektrische Küchenmühle zur Herstellung von Teffmehl, der Hauptzutat des säuerlichen Fladenbrots Injera.

LÖSUNGSORIENTIERTES STUDIUM

Technische Lösungen für Probleme des Landes zu fördern, war erklärtes Ziel von *Menschen für Menschen*, als die Stiftung 1992 das College gründete. Schon damals reagierte die Äthiopienhilfe auf den steigenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, heute werden sie umso



„Mich hat das ATTC überzeugt, da es viel mehr praktischen Unterricht gibt. Und ich habe mich auf dem Campus sofort wohlgeföhlt.“

DAWIT FELEKE

mehr gebraucht. Zwar leben noch immer rund 70 Prozent der Äthiopier als kleinbäuerliche Selbstversorger, doch das Land hat in den vergangenen Jahren einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt: Seit 2005 steigt das Bruttoinlandsprodukt jährlich zwischen sieben und knapp zwölf Prozent. Industrieparks und Infrastrukturprojekte werden

vorangetrieben, wie Staudämme und Wasserkraftwerke, Eisenbahnstrecken und Straßen oder die erste elektrische Stadtbahn in Subsahara-Afrika, die 2015 in Addis Abeba eingeweiht wurde.

Das ATTC gehört zu den besten Hochschulen des Landes. Das Studium ist kostenlos. Maschinen, Werkzeuge, Arbeitskleidung, Bücher sowie Verpflegung und Unterkunft für Studie-

rende werden durch Spenden finanziert. Nur so kann gewährleistet werden, dass talentierte junge Menschen aus armen Verhältnissen die Möglichkeit zu einem Studium bekommen. Jahr für Jahr gehen rund 1.500 Bewerbungen für etwa 220 Studienplätze ein. Die Bewerber, die nach erfolgreicher Aufnahmeprüfung schließlich einen der begehrten Plätze ergattern, können sich nach einem Studium-Generale-Jahr zwischen vier Studiengängen entscheiden und innerhalb von vier Jahren in Fertigungstechnik, Elektrik und Elektrotechnik und Automobiltechnik mit einem Bachelor of Arts abschließen. Der Studiengang Agrarökologie dauert drei Jahre. Bereits während dieser Zeit übernehmen viele Studierende Auftragsarbeiten von Unternehmen und Behörden. „Es ist toll, mitzuerleben, wie sich die jungen Menschen bei uns weiterentwickeln“, sagt Fertigungstechniker Tesfaye. Am Anfang wussten die meisten nicht einmal genau, welche Metalle es gibt, am Ende verstünden sie komplexe Maschinen. Und können sie selbst herstellen.

„Wir würden uns freuen, wenn jemand aus dem aktuellen Jahr den Plastikhäcksler weiterentwickelt“, ergänzt Tesfaye am Ende von Muaz’ Präsentation. „Denn mit dem Zerkleinern des Plastiks ist das Recycling nicht abgeschlossen“. Er blickt fragend in die Runde. „Ich hätte da ein paar Ideen“, ruft Dawit Feleke, ein drahtiger Student, selbstsicher. „Man könnte den Kunststoff einschmelzen und daraus Steine für Straßenpflaster herstellen“, schlägt er vor. „Wie willst du sicherstellen, dass die den Belastun-



Das ATTC während der Corona-Pandemie

Unser Recherche-Team hat das ATTC im November 2019 besucht. Zu diesem Zeitpunkt spielte die Corona-Pandemie noch keine Rolle. Das änderte sich vier Monate später: Seit Ende März haben in Äthiopien alle Schulen, Universitäten und Ausbildungszentren geschlossen – auch das ATTC. Alle Studenten wurden vorerst nach Hause geschickt. Prüfungen wur-

den verschoben. Zwar haben die Dozenten Arbeitsblätter und Aufgaben in die Online-Plattform des Colleges geladen. Doch viele Studierende können sie nicht nutzen, weil sie zu Hause weder Strom noch Internet haben oder keinen Computer besitzen. Inhalte und Prüfungen sollen nachgeholt werden, sobald das ATTC wieder öffnen darf.

gen im Straßenverkehr standhalten?“ hakt der Lehrer nach. Der Student überlegt: „Man könnte das Plastik mit Sand oder Kies vermischen. Aus dem geschmolzenen Plastik könnte man aber auch andere Dinge herstellen wie Stühle, Vasen oder Eimer.“ Bereits als Kind interessierte sich Dawit für Technik. Aus Metall und Holz, das er auf der Straße fand, baute er sich ein Spielzeugauto. Nach seinem Schulabschluss schaute er sich das College der Äthiopienhilfe an, außerdem eine staatliche Universität. „Mich hat das ATTC überzeugt, da es viel mehr praktischen Unterricht gibt“, erzählt Dawit. „Und ich habe mich auf dem Campus sofort wohlgefühlt.“

BESTE BERUFSCHANCEN

Wie alle Studenten wohnt Dawit in einem der Wohnheime auf dem ATTC-Gelände. Neben Seminarräumen und Lehrwerkstätten gibt es dort eine große Kantine, eine modernisierte Bibliothek, einen Sportplatz. „Ich lebe hier mit Menschen aus ganz Äthiopien.“, sagt er. „So habe ich viele andere Kulturen kennen und schätzen gelernt. Das wird mir später helfen, sollte ich einmal in einem anderen Teil des Landes arbeiten.“ Für seine Zukunft rechnet sich der Student gute Jobchancen aus. „Unsere praktischen Erfahrungen sind bei vielen Arbeitgebern sehr gefragt“. Gerne würde er später bei der äthiopischen Marine arbeiten. „Die haben einen sehr modernen Maschinenpark. Dort kann ich viele Erfahrungen sammeln und sogar reisen.“

Absolvent Muaz fand eine Woche nach seinem Abschluss eine Arbeitsstelle an einer internationalen Privatschule in der Nähe des ATTC. Dort ist er für die Haustechnik zuständig und gibt einen Kurs im Technischen Zeichnen. „Den gab es schon vorher, aber durch meine Ausbildung kann ich den Unterricht viel fundierter gestalten“, berichtet Muaz, froh, sein Wissen an andere weitergeben zu können. Doch am allerliebsten würde er sich mit seinen ehemaligen Kommilitonen selbstständig machen, um den Plastikhacksler im ganzen Land zu vertreiben. Der äthiopischen Umwelt würde es gut tun.

*Wir fördern die Zukunft Äthopiens:
Erfahren Sie, wie Ihre Spende im
Bereich Bildung hilft.*

www.menschenfuermenschen.de/bildung



Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Bildung!

So einfach ist es zu helfen!

65 € (rund)
Schulbank mit Tisch
für zwei Kinder

100 € (rund)
Zehnmonatiger Alphabetisierungs-
kurs für 20 Erwachsene

163 € (rund)
Essensversorgung für einen
Studierenden am ATTC pro
Studienjahr

520 € (rund)
Arbeitskleidung für
20 Studierende für Unterricht
in der Werkstatt

Spendenkonto Stadtparkasse München

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18, BIC: SSKMDEMM

online spenden: www.menschenfuermenschen.de



Integrierte nachhaltige Entwicklung:

Ob Landwirtschaft, Wasser- oder Gesundheitsversorgung, Bildung oder die Stärkung der Einkommen der Menschen in Äthiopien – die Früchte unserer Hilfe sollen auch ohne unser Zutun weiter wachsen und gedeihen. Die integrierte Projektarbeit und die Mitarbeit der Bevölkerung machen die Hilfe nachhaltig.

**Um langfristig wirken zu können,
brauchen wir Ihre Unterstützung.**

Bibliothek 2.0



Beza Melkamu liebt es, in der modernisierten Bibliothek zu lernen.

Die Bibliothek am ATTC war bisher zu klein, die Ausstattung nicht mehr zeitgemäß, es fehlte an wichtiger Fachliteratur. Nach einem Anbau finden heute deutlich mehr Studierende Platz. Mithilfe neuer Computer recherchieren sie oder nutzen die digitale Lernplattform ihres Colleges, und dank einer Spende des Freistaats Bayern konnten mehrere Tausend Lehrbücher bestellt werden.

Während draußen die Sonne brennt, sich einige Studenten in der Mensa für ihr Mittagessen anstellen oder in kleinen Gruppen über den Campus schlendern, sitzt Beza Melkamu in der Bibliothek und schaut abwechselnd auf ihr Tablet und den Aufgabenzettel vor sich. Seit vier Jahren studiert die 23-Jährige, die ihr Haar zu einem lockeren Zopf gebunden hat, Elektrik und Elektrotechnik am ATTC. In einigen Monaten macht sie ihren Abschluss. Ihr größter Traum ist es, für Ethiopian Airlines, das wichtigste Flugunternehmen Afrikas, zu arbeiten. Dafür paukt sie jeden Tag – nach Seminaren, am Wochenende, in jeder Pause. Um sie herum ist es mucksmäuschenstill. Die Ruhe ist einer der Gründe, warum sie gerne in der Bibliothek lernt. Das war nicht immer so.

Noch zu Beginn ihres Studiums war es in der Hochschulbibliothek meist zu eng. Für die rund 730 Studenten und etwa 90 Angestellten gab es viel zu wenige Sitzplätze. „Da war es schwer, sich zu konzentrieren“, erinnert sich Beza. Vor etwa einem Jahr wurde die Gebäudeerweiterung abgeschlossen, seitdem können fast hundert Personen gleichzeitig die Bibliothek nutzen. Außerdem wurden zusätzliche Computer angeschafft. Sie stehen im hinteren, etwas erhöhten Teil des Gebäudes.

DIGITALER FORTSCHRITT

Vor einem der PCs sitzt Ketema Begna. Für den schwächigen 19-Jährigen ist es das erste Semester am College, das die Äthiopienhilfe vor 28 Jahren in Harar im Osten Äthiopiens gegründet hat und seither betreibt. Nach einer neuen Verfügung des äthiopischen Bildungsministeriums müssen Studienanfänger seit Oktober 2019 an jeder Hochschule des Landes – so auch am ATTC – ein einjähriges Studium Generale absolvieren. Erst danach beginnt für Ketema und seine Kommilitonen der fachspezifische Unterricht. Ketema hat sich für Agrarökologie entschieden. Bereits in der Schule gehörte Biologie zu seinen Lieblingsfächern. Doch auch der Psychologie-Kurs seines Grundlagenstudiums macht ihm Spaß. Vom Computer der Bibliothek kann er auf das Unterrichtsmaterial des Seminars zugreifen. Sein Dozent hat es auf die neue E-Learning-Plattform des Colleges geladen.

Lehrende können dort ihre Aufgabenblätter und kleinere Tests, Videos und PDFs einstellen, Studenten sich in Chat-Foren austauschen. „Die Plattform ist sehr hilfreich, ich kann so digital



Ketema Begna absolviert sein erstes Semester am ATTC. In der Schule hat er gelernt, mit dem Computer umzugehen. Andere müssen das am College erst üben.

mit meinen Freunden gemeinsam an Aufgaben arbeiten und diskutieren“, schwärmt Ketema. „Die Studenten lieben die Plattform“, bestätigt Informatiker Yefru Belachew, der sie entwickelt hat. Doch bevor sie das neue Angebot nutzen können, muss er zunächst vor allem Studenten des ersten Semesters den Computer näherbringen. „Viele haben noch nie in ihrem Leben mit einem PC gearbeitet“, berichtet er. Seit ein- einhalb Jahren ist der 28-Jährige am ATTC beschäftigt. Neben der Einrichtung eines campusweiten WLANs ist die Modernisierung der Bibliothek seine wichtigste Aufgabe. So funktioniert auch die Ausleihe mittlerweile digital. Jedes Buch ist mit einem Barcode versehen, der am Ausgang der Bibliothek gescannt und dabei im System vermerkt wird. „Früher mussten

meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ausgeliehenen Bücher per Hand in Listen eintragen“, erklärt der Bibliotheksleiter Ashenafi Berhanu. „Das war aufwändig und fehleranfällig.“

MEHR FACHLITERATUR

Besonders stolz ist der 42-Jährige auf die neue digitale Bibliothek des College. Mehr als 4.000 Titel sind hier für die Studenten verfügbar, deutlich mehr als in den Regalen der Bibliothek, dort stehen etwa 2.500. „Wir wollen unseren Bücherbestand in Zukunft deutlich erweitern – sowohl online als auch in gedruckter Form“, sagt Ashenafi. Ein erster Schritt dafür ist getan. Etwas mehr als ein Viertel der knapp 440.000 Euro, die die Bayerische Staatskanzlei dem ATTC im vergangenen Jahr überreicht hat, fließt

in aktuelle Fachliteratur. Mit der Großspende an *Menschen für Menschen*, mit der auch neue Maschinen und Geräte für die Werkstätten angeschafft wurden, möchte die Behörde die Berufsausbildung in Äthiopien unterstützen – damit Studenten wie Ketema bestmögliche Startchancen erhalten.

Mit seinen Freunden kommt Ketema fast jeden Tag für einige Stunden in die Bibliothek. „Hier herrscht eine gute Lernatmosphäre. Da schaffen wir richtig viel“, sagt er. Doch manchmal muss er lange auf einen freien PC warten. Denn die 33 öffentlichen Computer in der Bibliothek reichen noch immer nicht für alle Studenten. Einen eigenen Laptop oder ein Tablet besitzen nur die wenigsten. „Das ist dann schon ärgerlich“, sagt Ketema.

„Wir haben noch immer zu wenig Sitzplätze“, meint auch Bibliothekar Ashenafi. Gerne würde er Gruppen ermöglichen, gemeinsam in der Bibliothek zu lernen, Klassen einen Ort bieten, um Lehrvideos anzuschauen oder Computerkurse zu veranstalten. „Dafür fehlt es jedoch an abgetrennten Räumen, in denen die Veranstaltungen niemanden stören“. Trotzdem ist Ashenafi zufrieden. „Es hat sich sehr vieles verbessert“, sagt er.

Auch Studentin Beza freut sich über die Modernisierung. „Heute finde ich Informationen und Literatur viel schneller, kann online auf Bücher zugreifen und sie ganz einfach ausleihen“, sagt sie. „Dadurch spare ich im Vergleich zu früher viel Zeit.“ Zeit, die sie ins Lernen investiert, um ihrem großen Berufswunsch noch ein Stückchen näherzukommen.



Mit ihm kam die Digitalisierung: Seit eineinhalb Jahren arbeitet der Informatiker Yefru Belachew am ATTC (rechts).

Rund 100 Studenten können gleichzeitig in der Bibliothek lernen. Vor allem vor den Prüfungen kann es trotzdem eng werden.

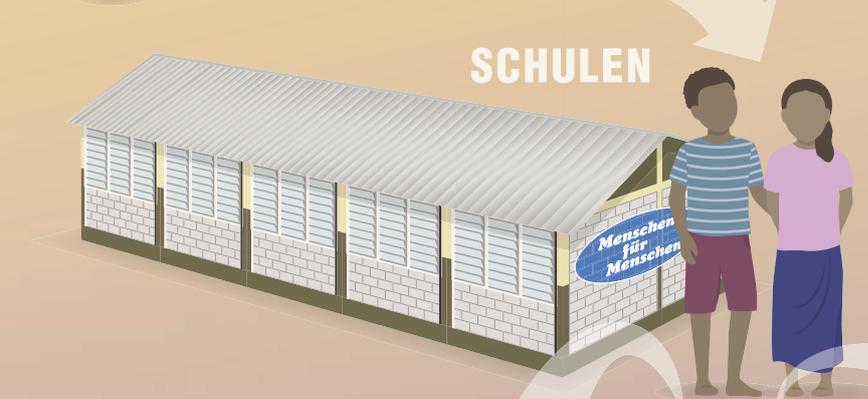
Bildung schafft Entwicklung

Äthiopien gehört zu den Ländern mit der höchsten Analphabetenrate. Viele Kinder müssen auf dem Feld helfen, statt zur Schule zu gehen. Ohne Bildung gibt es für sie kaum Perspektiven, um sich aus der Armut zu befreien. Erfahren Sie, wie sich *Menschen für Menschen* für die Bildung einsetzt, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen.



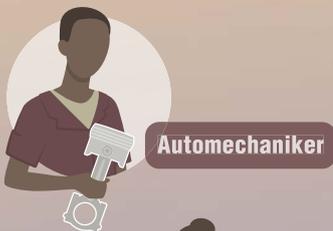
ERWACHSENEN- BILDUNG

1 Rund die Hälfte der äthiopischen Bevölkerung über 15 Jahren kann weder lesen, schreiben noch richtig rechnen. Der Großteil davon lebt auf dem Land. Mehrmals die Woche bieten wir deshalb funktionale Alphabetisierungskurse an. Die Texte, die die Erwachsenen dort lesen, vermitteln außerdem Wissen über Hygiene, Gesundheit, Landwirtschaft.



SCHULEN

2 Seit fast 40 Jahren baut *Menschen für Menschen* Schulgebäude in Äthiopien. Pro Schulkomplex, der nach Fertigstellung den lokalen Behörden übergeben wird, investiert die Stiftung etwa 250.000 Euro. Dazu gehört die Ausstattung der Schulräume mit stabilen Tischen und Bänken sowie die Einrichtung einer Bibliothek. Die bis heute gebauten 450 Schulen bieten Platz für knapp eine halbe Million Schülerinnen und Schüler.



Automechaniker



Tischler



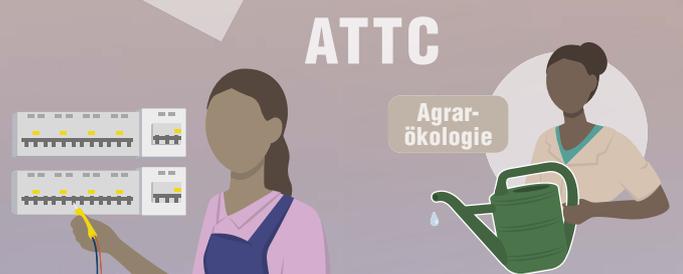
Elektriker



Schlosser

BERUFSBILDUNGS- ZENTRUM

3 Etwa 60 Prozent der äthiopischen Bevölkerung ist unter 25 Jahren. Um den jungen Menschen nach der Schule Perspektiven zu bieten, hat die Stiftung bisher fünf Berufsbildungszentren gebaut, renoviert und mit modernen Maschinen ausgestattet. Hier werden Lehrlinge in handwerklichen und technischen Berufen ausgebildet.



Elektrik und
Elektrotechnik



Agrar-
ökologie



Automobiltechnik



Fertigungstechnik

4 2.360 Frauen und Männer haben bereits in einem der vier Studiengänge am ATTC einen Abschluss gemacht. Fast alle fanden danach eine Anstellung. Ihr Wissen geben die Studierenden auch an ihre Familien weiter, ebenso wie sie sie häufig finanziell unterstützen. Auch so trägt das Bildungs-Engagement von *Menschen für Menschen* zur Entwicklung und zum Ende der Armut bei.

ATTC



Früher saßen Abdulaziz Hussien (2. v. l. hockend) und Bisrate Gebriel Tesfaye (2. v. l. stehend) wie auch ihre Freunde regelmäßig im Gefängnis, heute kämpfen sie für die Umwelt.

Fläche zugesprochen. Einst wuchs dort ein dichter Wald, in dem die Männer als Kinder spielten. Um Holz für die Bauindustrie zu gewinnen, wurde er gerodet, das gesamte Gelände umgegraben. Die Gruppe möchte es aufforsten. „Wenn dort wieder Bäume wachsen, kehren die Tiere zurück und die Menschen können sich an der Natur erfreuen“, träumt der 28-jährige Bisrate. Doch zunächst muss die Fläche begradigt werden. Firmen laden dafür ihren Bauschutt in den tiefen Gräben ab, umgerechnet 1,10 Euro pro Truck erhalten die Männer dafür von den Unternehmen. An guten Tagen kommen 20 Ladungen an. Anschließend bereiten sie den Boden für die Bepflanzung vor.

Es war der Müll, der ihr Leben veränderte. Als Abdulaziz Hussien und Bisrate Gebriel Tesfaye merkten, dass ihr Stadtteil Akaki Kallity im Süden von Addis Abeba verdreckte, sich überall Plastikabfall häufte, entschieden sie sich, etwas dagegen zu tun. Sie fingen an, den Müll zu sammeln und gründeten mit 14 anderen jungen Männern eine Umweltschutzgruppe.

Damit ließen sie auch ihre bewegte Vergangenheit hinter sich: Als Jugendliche gerieten sie auf die schiefe Bahn. Sie schwänzten Schule, lungerten tagein, tagaus auf der Straße herum, berauscht von den Blättern des Khatstrauchs. Regelmäßig zettelten sie Schlägereien an, begingen kleinere Straftaten. Alle 16 saßen mehrmals im Gefängnis. Wieder auf freiem Fuß verdienten sie zunächst mit Gelegenheitsjobs ihr Geld. Auf ihrem Arbeitsweg kamen sie an einem zugemüllten Hügel an einer unbefestigten, sandigen Straße in Akaki Kallity vorbei. Die Männer säuberten das Areal, zimmerten aus dem gesammelten Plastikabfall Bänke, bastelten Stühle, pflanzten Blumen in aufgeschnittene Kanister oder fertigten aus bunten Plastikdeckeln Kunstwerke an. Wer in ihr Refugium möchte, tritt durch ein Eingangstor aus Plastikflaschen. Es ist so niedrig, dass man sich bücken muss, um es zu durchschreiten. „So verbeugt sich jeder, der unseren Garten besucht. Vor dem Ort und der Natur“, erklärt der 25-jährige Abdulaziz und grinst.

Gegenüber, auf der anderen Straßenseite, türmen sich Berge aus Plastikflaschen. Müll-

sammler bringen sie der Gruppe, die ihnen für ein Kilo vier Birr gibt, umgerechnet etwas weniger als zehn Cent, und sie mit kleinem Gewinn an Recycling-Unternehmen weiterverkauft. Viel Geld kommt dabei nicht zusammen, doch die Männer haben noch ein weiteres Projekt: Nicht weit von ihrem Hügel hat ihnen die Stadtverwaltung eine knapp 3.500 Quadratmeter große

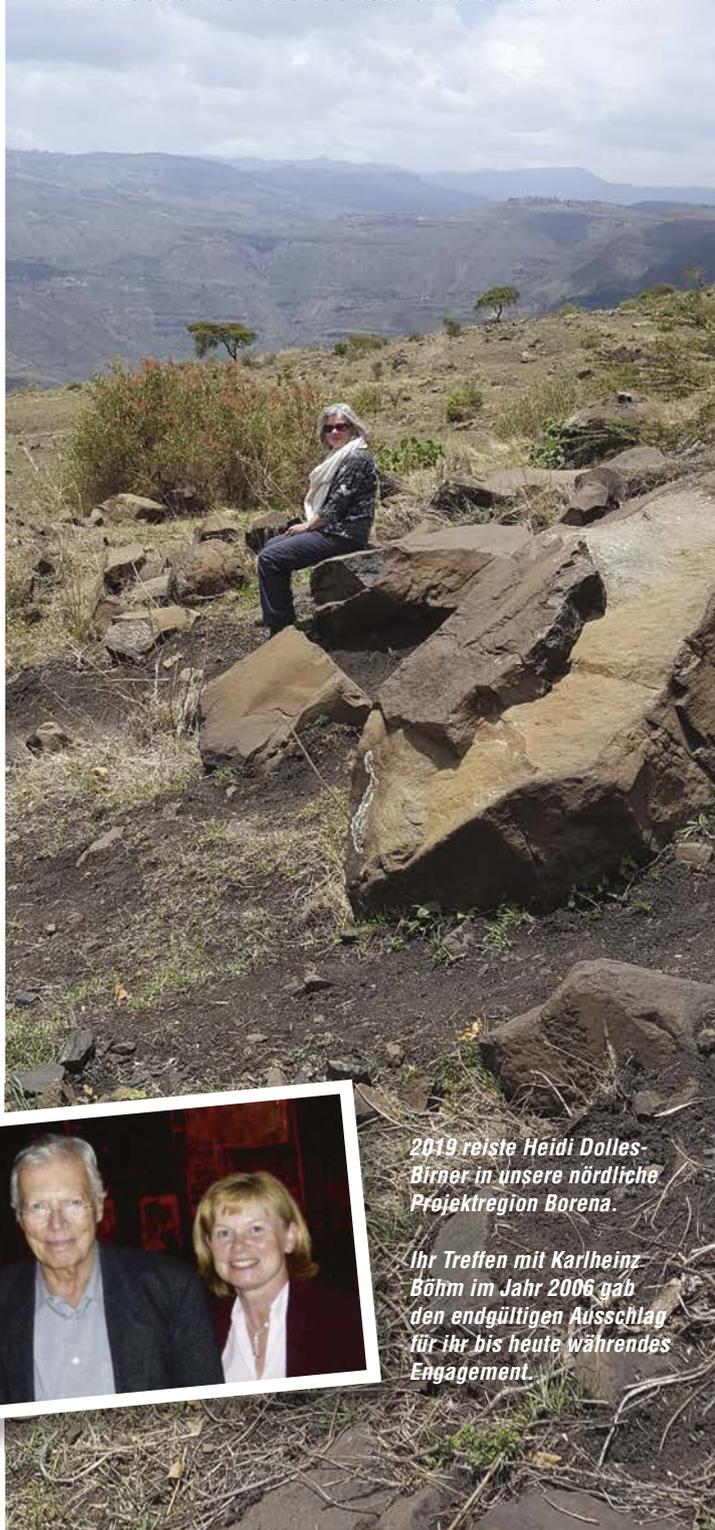
Müllsammler bringen der Umweltschutzgruppe säckeweise Plastikmüll, den die Männer an Recyclingunternehmen weiterverkaufen.



Die Gruppe hat nicht nur Stühle und Bänke, sondern auch Kunstwerke aus Plastikmüll gezaubert: Hier etwa ein Abbild Äthiopiens, geklebt aus Plastikdeckeln.

„Die Dankbarkeit werde ich nie vergessen.“

Heidi Dolles-Birner (65) ist seit 1999 Spenderin und seit 2004 für *Menschen für Menschen* ehrenamtlich aktiv.



2019 reiste Heidi Dolles-Birner in unsere nördliche Projektregion Borena.

Ihr Treffen mit Karlheinz Böhm im Jahr 2006 gab den endgültigen Ausschlag für ihr bis heute währendes Engagement.

Es sind wohl zwei Ereignisse im Leben von Heidi Dolles-Birner, die sie in ihrem Engagement für *Menschen für Menschen* bestärkten: zum einen, als sie 2006 Karlheinz Böhm persönlich kennenlernte. „Er erinnerte mich sehr an die Liebenswürdigkeit meiner Eltern, die mir zeitlebens Hilfsbereitschaft vorlebten und jedem mit Rat oder Hilfe zur Seite standen“, erzählt die ehrenamtliche Unterstützerin. Es sei spannend gewesen zu beobachten, was sich aus dem öffentlichkeitswirksamen Startschuss bei „Wetten dass..?“ 1981 entwickelte und wie sich fortan die Organisation *Menschen für Menschen* formierte. „Ich bewundere bis heute den Mut und das Durchhaltevermögen von Karlheinz Böhm“, so Dolles-Birner.

Zum anderen erfüllte sich für sie mit ihrer ersten Reise nach Äthiopien 2019 ein lang gehegter Wunsch. Gemeinsam mit fünf weiteren ehrenamtlichen Helfern besuchte sie auf eigene Kosten die nördliche Projektregion Borena. „Ich konnte mich vor Ort überzeugen, dass die Spenden durchdacht zum Wohle von Menschen und Natur eingesetzt werden“, resümiert Dolles-Birner. „Die vielen Kinder, Frauen und Männer, die uns ihre Dankbarkeit für den Einsatz der Stiftung zeigten, werde ich nie vergessen.“

Die Aktivitäten, mit denen sich Dolles-Birner dem Gedanken „Menschen für Menschen“ verschrieben hat, sind über die Jahre an Vielfalt kaum zu überbieten: So organisiert die 65-Jährige Bildvorträge, diverse Info- und Verkaufsstände und Kultur-Benefiz-Veranstaltungen. Zum großen Ensemble ihrer Unterstützer gehören etwa eine Märchenerzählerin, die lokale Trommelgruppe, viele Künstler und Musiker wie der Amberger Oratorienchor, Schultheatergruppen aus der Region und unzählige Mitstreiter mehr. „Dabei kann ich mich sehr glücklich schätzen, dass mir bei all den Aktionen nicht nur meine Familie, sondern viele Freunde und Bekannte, Unternehmer, Pressevertreter und nicht zuletzt die Bürgermeister der Gemeinden aus der Region zur Seite stehen. Sie stellen Räumlichkeiten gratis zur Verfügung, verzichten auf Gagen und spenden Zeit und Material. Diese Hilfe ist das Kapital für jede Aktivität,“ betont Dolles-Birner.

Vor Kurzem hat sie sich sogar einen Facebook Account zugelegt: Dort teilt Dolles-Birner Erinnerungen an ihre Aktionen für und mit *Menschen für Menschen* und kündigt natürlich neue an – modern und weltoffen, einfach: große Klasse.

Wir danken allen unseren ehrenamtlichen Unterstützern! Interesse, sich auch zu engagieren?

Melden Sie sich bei uns unter ehrenamt@menschenfuermenschen.org

IMPRESSUM

Stiftung Menschen für Menschen –
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Briener Straße 46

80333 München

Tel.: (089) 38 39 79-0

Fax: (089) 38 39 79-70

info@menschenfuermenschen.org

www.menschenfuermenschen.de

Stadtparkasse München

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18

BIC: SSKMDEMM

Verantwortlich: Dr. Sebastian
Brandis

Redaktion: Timm Saalbach

Texte: Rike Uhlenkamp,
Timm Saalbach

Grafisches Konzept, Layout:

Steven Dohn, Bohm & Nonnen,
Darmstadt

Druck: OMB2 Print GmbH

Fotos: Rainer Kwiotek, *Menschen
für Menschen*, SgH Coronathon,
www.filigran-laser.de, Wiki Commons

Titelbild: Rainer Kwiotek

**Nagaya (Frieden) heißt das erste
Menschen für Menschen-Dorf
in Äthiopien – ein Symbol dafür,
dass Menschen für Menschen Hilfe
auch als Friedensarbeit versteht.**

Coronathon – überwältigendes sportliches Engagement

Die „Sportler gegen Hunger“ sind seit vielen Jahren für ihre ausgefallenen Benefizaktionen bekannt – bereits über 2,8 Millionen Euro brachte die gemeinsame Initiative der Oldenburgischen Volkszeitung und des Kreissportbundes Vechta seit 1984 in die Projekte unserer Stiftung ein. Doch ungewöhnliche Zeiten erfordern eben auch ungewöhnliche Maßnahmen: Und so sorgten die Vechtaer mit dem „Coronathon“ in diesem Sommer für ein ganz besonderes Spendenevent und zeigten abermals, wie groß der Zusammenhalt und das Engagement in ihrer Breitensport-Community ist. Hunderte Läufer, Radfahrer und andere Hobbysportler in 18 unterschiedlichen Disziplinen beteiligten sich an der Wochenendaktion und sorgten für den großartigen Spendenbetrag von 23.698 Euro. „Die Leute hatten einfach Lust mitzumachen, sich zu engagieren und sich auch auf Social Media zu zeigen. Die Aktion hat in die aktuelle Zeit gepasst“, sagte Mit-Initiatorin Katharina Stark. „Ich würde sagen, wir waren mit der richtigen Idee zur richtigen Zeit am richtigen Ort!“



Mit Weihnachtskarten doppelt Freude bereiten

Unterstützen Sie mit dem Kauf der Weihnachtskarten des Druckhaus Print und Medien GmbH unsere Arbeit in Äthiopien. Von jeder Karte, die mit unserem Logo versehen ist, fließen 20 Cent in unsere Projekte. Auch jede andere Weihnachtskarte aus der Kollektion 2020/2021 kann gegen einen zusätzlichen Aufpreis von je 20 Cent mit einem Spendeneindruck für *Menschen für Menschen* versehen werden.



Bestellung unter www.filigran-laser.de

Bleibende Werte schaffen

Ob durch Spenden oder ehrenamtliches Engagement – die Welt verantwortungsvoll mitzugestalten, ist für viele ein Grundsatz, der sie durch das Leben leitet. Auch ein Testament ist eine gute Möglichkeit, diesen in die Tat umzusetzen. Besonders wenn es keine gesetzlichen Erben gibt, ist es sinnvoll, sich frühzeitig um eine rechtsgültige Regelung für den Erbfall zu kümmern. Denn tritt dieser ein, ohne dass es ein Testament gibt, geht der Nachlass an den Staat. Gemeinnützige Organisationen sind von der Erbschafts-

steuer befreit und bereits kleine Zuwendungen können viel Gutes bewirken.

Gerne unterstützen wir Sie dabei, Ihrem Willen rechtskräftig Ausdruck zu verleihen, um mit Ihrem Nachlass etwas zu schaffen, das bleibt und weiterwirkt. Wenn Sie mehr erfahren möchten, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

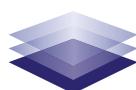
**Andrea Hegener, Tel.: (089) 383979-97
andrea.hegener@menschenfuermenschen.org**



Mitglied der
Initiative

Mein Erbe
tut Gutes.

Das Prinzip Apfelbaum



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Das DZI Spenden-Siegel bürgt für den zweckbestimmten, wirksamen und wirtschaftlichen Umgang mit Ihrer Spende.



Wir wollen die Wälder unserer Welt erhalten. Deshalb verwenden wir 100%-Recyclingpapier.

2020-09 022NMA NAGAYA MAGAZIN 9-2020



Ich wohne in der Innenstadt von Harar. Wenn ich morgens um acht Uhr im College ankomme, drehe ich zuerst eine Runde in der Bibliothek. Ich prüfe, ob alle Bücher ordentlich in den Regalen stehen, die Computer funktionieren oder Tische und Stühle repariert werden müssen. Mein Team von sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ich tragen Sorge dafür, dass die Bibliothek unter der Woche 14 Stunden täglich geöffnet ist, am Wochenende acht. Knapp 100 Personen können die Bibliothek gleichzeitig nutzen, sich zum Lernen hier aufhalten oder an einem unserer 33 Computer recherchieren. Maximal für eine Woche verleihen wir die Bücher an unsere Studentinnen und Studenten. Mittlerweile haben wir auch eine Online-Bibliothek, auf die die Studierenden und Dozenten per Computer, Laptop oder Tablet zugreifen können. Trotzdem kommen viele gerne in die Bibliothek. Hier finden sie mehr Ruhe als im Wohnheim oder an anderen Orten auf dem Campus.

Für mich ist die Bibliothek ein Ort der Demokratie. Jeder kann sich hier kostenlos bilden. Wenn ich die jungen Frauen und Männer konzentriert lesen sehe, macht mich das sehr glücklich. Denn die Studenten, die hier lernen, sind die Zukunft unseres Landes! Diese Momente geben mir die Energie, die Bibliothek weiter zu verbessern. Dafür bilde ich mich weiter: Seit zwei Jahren studiere ich neben der Arbeit Softwareentwicklung und hoffe, dass ich damit bald selbst in der Lage sein werde, unser Ausleihprogramm oder die Lernplattform weiterzuentwickeln.

Mein Tag

„Für mich ist die Bibliothek
ein Ort der Demokratie.“

ASHENAFI BERHANU (42) ist seit 17 Jahren Leiter der Bibliothek
am Agro Technical and Technology College (ATTC).